

Moderne Linien aus Stahl: Wie Ideen des Bauhauses das Möbeldesign prägten

100 Jahre Bauhaus Dessau | 100 Jahre B 9 von Thonet

Vor 100 Jahren zog das Bauhaus von Weimar nach Dessau. Zeitgleich experimentierten Gestalter wie Marcel Breuer und Mart Stam, die zeitweise am Bauhaus lehrten, auf vielfältige Weise mit Stahlrohr. Bis dato hatte das Material lediglich bei Funktionsmöbeln für Krankenhäuser oder im Transportwesen Anwendung gefunden. Marcel Breuer nutzte es erstmals, um Wohnmöbel zu gestalten. In der heutigen Zeit wird Stahlrohr nahezu automatisch mit den Freischwingern assoziiert. Den Anfang machte jedoch der Hocker B 9 H, der sich auch heute noch – 100 Jahre nach seiner Entstehung – im Thonet-Portfolio befindet. Ursprünglich für die Kantine des Dessauer Bauhaus-Gebäudes entworfen, entwickelte sich aus dem Hocker in kurzer Zeit das Satztisch-Set B 9. Die B 9-Kollektion von Thonet verkörpert die ästhetischen wie historischen Verbindungen zum Bauhaus wie kein anderes Möbelstück. Die reduzierte Form der Tische und des Hockers, die jeweils aus einem durchgehenden Stahlrohrgestell und einer Platte bestehen, ermöglicht den freien Blick durch den Raum. Die B 9-Satztische lassen sich ineinanderschieben. Auch in den zeitgenössischen Entwürfen und Bearbeitungen von Thonet, wie dem S 243 von Frank Rettenbacher oder Jil Sanders persönlicher Überarbeitung der Bauhausklassiker unter dem Namen JS . THONET, schwingen die Konzepte der ursprünglichen Entwürfe mit.

Die Stiftung Bauhaus Dessau feiert ab September 2025 ein Jubiläumsjahr mit einem künstlerischen Programm, Ausstellungen, Konferenzen und Festen. Unter dem Motto „An die Substanz“ rücken die Materialien der Moderne und der Gegenwart in den Mittelpunkt.



Bauhausgebäude Dessau
© Tadashi Okochi, Pen Magazine,
Stiftung Bauhaus Dessau



B 9 Satztischset
© Thonet GmbH



Satztische B 9 in Benutzung
© Thonet GmbH

Inhaltliche Ausrichtung am Bauhaus Dessau

In der Zwischenkriegszeit änderte sich die strategische und ästhetische Ausrichtung des 1919 gegründeten Bauhauses immer wieder. In den 1920er-Jahren war das Bauhaus neben dem

Pressemeldung
Frankenberg, August 2025

Expressionismus stark von der niederländischen De Stijl-Bewegung geprägt. In deutschen Städten entstanden viele neue Siedlungen als praktische Beispiele eines „Neuen Bauens“. Deren versachlichte Architektursprache verlangte nach passenden Möbeln. 1925 entwarf Walter Gropius das Bauhausgebäude in Dessau, das über den Zeitraum von einem Jahr hinweg bezogen wurde. Heute ist es gemeinsam mit den Meisterhäusern in Dessau Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Das Bauhaus Dessau ist ein maßgeblicher Bezugspunkt, nicht aber der Entstehungsort der neuen Stahlrohrmöbel. Diese realisierte Breuer nämlich erstmalig in der Versuchswerkstatt der Junkers-Flugzeugwerke. Auf der Ausstellung „Die Wohnung“ des Deutschen Werkbund e. V. (einer Vereinigung von Künstlern, Architekten, Unternehmern und Sachverständigen), die 1927 in Stuttgart stattfand und deren zentraler Bestandteil die sogenannte „Weißenhofsiedlung“ war, wurden neben anderen Stahlrohrmöbeln auch die ersten Freischwinger der Öffentlichkeit präsentiert. 1929 publizierte Thonet den ersten eigenen Katalog mit Stahlrohrmöbeln. Diese stellten einen starken Kontrast zu den typischen Holzmöbeln der Gründerzeit dar und verhiessen etwas völlig Neues.



B 9 Satzischset
© Thonet GmbH



Siegfried Giesenschlag im Atelier, Bauhaus Dessau, mit "Midgard-Leuchte" und B 9
© Bauhaus Archiv Berlin

Die ersten Stahlrohrmöbel

Der Legende nach hatte Marcel Breuer beim Anblick seines Fahrradlenkers ein Aha-Erlebnis. Die Idee, Wohnmöbel aus Stahlrohr zu fertigen, war geboren. Mit der Umsiedlung nach Dessau entstanden Verbindungen zwischen dem Bauhaus und den dort ansässigen Junkers-Flugzeugwerken. Breuer arbeitete mit einem Schlossermeister der Junkers-Versuchswerkstatt zusammen und baute dort die ersten Stahlrohrmöbel, darunter das Modell B 9. Der ursprünglich als Hocker konzipierte B 9 H fand als platzsparendes B 9 Satzisch-Set auch in den Studentenapartments und Meisterhäusern in Dessau Verwendung.

Das Material Stahlrohr an sich war allerdings keine Neuheit. Bereits im Jahr 1885 hatten die Brüder Mannesmann ein Patent für nahtlos gewalzte Stahlrohre erhalten. In den 1890er-Jahren gelang es ihnen, im sogenannten „Mannesmann-Verfahren“ kaltgezogene Rohre im industriellen Maßstab herzustellen. Bis zu diesem Zeitpunkt galt Stahlrohr jedoch als zu kalt und hart für den Einsatz in der Fertigung wohnlicher Möbel. Dieser Kontrast barg jedoch ästhetisches Potenzial. Frei von einer langen Historie erlaubte Stahlrohr es, neue Formen für Wohnen und Leben zu finden. Im Zuge der Ausstellung in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung wurden die neuen Stahlrohrmöbel im Jahr 1927 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. In ganz Europa entwarfen Gestalter:innen wie Eileen Gray, Charlotte Perriand, Le Corbusier, Gerrit Rietveld, Hans Luckhardt, Erich Mendelsohn und Alvar Aalto

Pressemeldung
Frankenberg, August 2025

neuartige Möbel. Stahlrohrmöbel waren weniger monumental als Massivholzmöbel und ermöglichten eine neue Perspektive auf das Wohnen. So schrieb Marcel Breuer selbst: „möbel, sogar die wände eines raumes, sind nicht mehr massig, monumental, [...] sie sind vielmehr luftig durchbrochen, [...] in den raum gezeichnet; sie hindern weder die bewegung, noch den blick durch den raum.“

Weiterentwicklung der Stahlrohrmöbel bei Thonet

Doch völlig frei von jeglichen Rückbezügen agierten die Gestalter:innen nicht. Der Reiz des Stahlrohrs lag neben seiner Optik in seiner Plastizität. Mit seinen Bugholzmöbeln hatte Michael Thonet bereits eine bis dahin nicht für möglich gehaltene Formbarkeit bewiesen. 1928 schloss Thonet einen Vertrag mit Marcel Breuer und übernahm 1929 dessen Firma „Standard Möbel“. Ein Jahr später richtete Thonet im Frankenger Werk eine eigene „Stahlabteilung“ ein. Dort wurden und werden neben dem B 9 auch andere Entwürfe von Marcel Breuer, wie die Freischwinger S 32/S 64, produziert. In den 1930er-Jahren erwarb Thonet zudem die Lizenzrechte einiger Entwürfe von Mart Stam und Ludwig Mies van der Rohe. Darüber hinaus entwickelte der Hersteller selbst eigene Stahlrohrmöbel. So entstanden unter anderem der S 411, eine gepolsterte Sesselvariante des Freischwingers, die Satzische B 97, eine Weiterentwicklung der B 9-Tische von Marcel Breuer, sowie der B 285, ein Schreibtisch mit einem Gestell aus einem einzigen, durchgängigen Stahlrohr. In den 1930er-Jahren stieg Thonet zum größten Stahlrohrmöbel-Hersteller der Welt auf – eine Erfolgsgeschichte, der die NS-Diktatur und der Zweite Weltkrieg ein vorläufiges Ende setzten. Erst Ende der 1960er-Jahre kam Stahlrohr langsam wieder in Mode.



JS . THONET B 97 Satzischset
© Hartmut Nägele, Thonet GmbH



S 243
© Philipp Czampiel

Lebendiges Bauhaus-Erbe: JS . THONET und der S 243

Bis heute stellt Thonet einige der wichtigsten Möbel-Entwürfe unserer Zeit her. Aufgrund ihrer Luftigkeit und Materialität lassen sie sich auch in zeitgenössische Gestaltungskonzepte integrieren. Zugleich werden die Ideale und Entwürfe des Bauhauses bei Thonet immer wieder neu gedacht. So hat die Modedesignerin Jil Sander für die Edition JS . THONET den Bauhausklassikern S 64 und B 97 (eine Weiterentwicklung des Satzisch-Sets B 9) in den Linien NORDIC und SERIOUS einen zeitgenössischen Look verliehen. Das markante Stahlrohr erscheint hier mit mattem Nickelsilver-

Pressemeldung
Frankenberg, August 2025

Finish oder in glänzender Titan-Optik. Als Kind der Nachkriegszeit wurde die Hamburgerin von den Idealen des Bauhauses geprägt, die in der Zeit des Wiederaufbaus omnipräsent waren. Doch auch aktuelle Neuentwürfe von Thonet greifen die reduzierte Formsprache in Verbindung mit dem Stahlrohr auf. Der vierbeinige S 243 von Frank Rettenbacher kombiniert unterschiedlich dicke Stahlrohrbeine mit gebeizten oder lackierten Formholzteilen und schafft so einen farbenfrohen, reduzierten und erschwinglichen Stuhl ganz im Sinne des Bauhauses.

Über Thonet

Seit 1819 produziert Thonet Möbel für den Wohn- und Projektbereich. Mit Leidenschaft insbesondere für die Materialien Bugholz und Stahlrohr fertigt der deutsche Hersteller Design-Ikonen – etwa den berühmten Kaffeehausstuhl oder Bauhaus-Klassiker aus der Feder von Mart Stam, Marcel Breuer oder Mies van der Rohe – ebenso wie Möbel namhafter zeitgenössischer Designer. Die Kombination aus modernsten Produktionstechnologien und traditionellem Handwerk macht Thonet dabei zu einem der erfolgreichsten Möbelunternehmen der Welt. Im Frankenger Werk entstehen heute wie damals innovative Produkte, die stets auf Langlebigkeit ausgerichtet sind: Sie zeichnen sich durch höchste Qualität, Funktionalität und eine zeitlose Formsprache aus. Nachhaltigkeit ist in der Unternehmensgeschichte verwurzelt. Bereits die schlanken Formen der ersten Bugholzmöbel von Michael Thonet waren nicht nur aus ästhetischer Sicht bemerkenswert, sondern auch Ausdruck eines tiefen Verständnisses für Ressourceneffizienz. Thonet-Möbel werden zudem für Generationen gebaut: Sie haben einen sehr langen Lebenszyklus und werden auf Wunsch in Frankenberg revitalisiert. Dieses in der DNA von Thonet verankerte Bekenntnis zu langlebigem Design wurde im Jahr 2024 mit dem Bundespreis Ecodesign gewürdigt: Der berühmte Kaffeehausstuhl Modell 214 erhielt in der Kategorie „Produkt“ den Sonderpreis „Zeitloses Design“.

Pressekontakt Thonet

neumann communication
Claudia Neumann, Anouk Freund
Eigelstein 103-113
50668 Köln
Germany
www.neumann-communication.de
Tel. +49 (0) 221 – 91 39 49 0
E-mail thonet@neumann-communication.de

Thonet GmbH
Susanne Korn
Michael-Thonet-Straße 1
35066 Frankenberg
Germany
www.thonet.de
Tel. +49 (0) 6451 – 508 160
E-mail susanne.korn@thonet.de